

Indien und die G8

Jayshree Sengupta

Seit 2005 ist Indien als eines der fünf Outreach-Länder in die Diskussionen der G8 eingebunden. Dies geschah wegen seiner Rolle als eine der Kraftquellen der Weltwirtschaft sowie als viertgrößter globaler Markt. Indien betrachtet ein offenes Welthandelregime und einen größeren Kapitalfluss in die Entwicklungsländer als notwendig, um diesen zu helfen, deren Exporte zu steigern, neue Jobs zu schaffen und den Wohlstand ihrer Produzenten zu erhöhen.

Klimawandel, Welthandel, Globalisierung, Indien, G8

Since 2005 India is as one of the five outreach-countries included in the G8 discussions because of its role as one of the world's economic powerhouses and the fourth biggest market in the world. India regards a more open world trading regime and more capital flows into developing countries necessary to help them to increase their exports, create jobs and increase the wealth of its producers.

Climate Change, World Trade, Globalization, India, G8

Dr. Ms. Jayshree Sengupta, M.Phil und M.Sc. (beide in Ökonomie) der Universität London, M.A. (ebenfalls Ökonomie) der Delhi School of Economics sowie B.A. (Ökonomie) der Universität Delhi. Senior Fellow in der Observer Research Foundation Delhi (Indien).

Publikationen zur wirtschaftlichen und sozio-ökonomischen Entwicklung Indiens in den letzten Jahrzehnten, zuletzt „Nation in Transition: Understanding the Indian Economy“ (2007).

E-Mail: jayshrees@orfonline.org



Seit fast dreißig Jahren trifft sich die Gruppe von sieben Industrieländern, um an idyllischen Schauplätzen wirtschaftliche und finanzielle Weltprobleme zu besprechen.¹ Diese Treffen zogen immer mehr die Aufmerksamkeit der Medien auf sich, da sich die Gruppe zunehmend mit der Überwachung und Steuerung von Angelegenheiten der Weltwirtschaft befasste. Da die G7 weithin als Bastion des Kapitalismus und der multinationalen Konzerne wahrgenommen wurde, waren alle Treffen auch durch Proteste geprägt, die so nicht vorgesehen waren. Oftmals gestalteten sich Auseinandersetzungen gewalttätig, und die Medien gaben den Protestierenden, die meistens aus Entwicklungsländern kamen, weiten Raum. Die Gruppe nahm jedoch die Anliegen der Protestierenden nicht auf und blieb ein „Club der reichen Länder“.

Im Laufe der Jahre änderten sich Aufbau, Ziele und Inhalte der Gruppe der Sieben. Lange nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion wurde Russland mit seinen speziellen Problemen aufgenommen, und aus der G7 wurde die G8. Im Jahr 2005 wurden weitere fünf Länder einbezogen, mit denen die G8 die globalen Probleme besprechen wollte, die sich seit der Gründung der Gruppe 1974 multipliziert hatten. Bei diesen fünf Ländern handelt es sich um die sich rasant entwickelnden Länder der Welt, Indien und China eingeschlossen, die die G7 nicht länger ignorieren konnte. Ein Drittel der Weltbevölkerung lebt in diesen beiden Ländern, die heute als das „Kraftwerk“ der Weltwirtschaft angesehen werden. China, Indien und Brasilien wurden auch einbezogen, weil es sich bei ihnen heute um den dritt-, viert- bzw. sechstgrößten Markt der Welt handelt.² Außer Indien, Brasilien und China gehören Mexiko und Südafrika zu den *Outreach*-Staaten, mit denen die G8 enger zusammenarbeitet.

In früheren Jahrzehnten standen das Wechselkursmanagement, der Schuldenerlass und die Weltölpreise im Mittelpunkt der Debatte der reichen Länder. Die G7 entwickelte für diese Themen globale Lösungen, die mit großem Pomp verkündet wurden. Heute ist die G8 ein Diskussionsforum für verschiedene Politikfelder, die vom Terrorismus über Handelsfragen bis zur Klimaveränderung reichen. Indien hat seine Position zum Terrorismus bereits auf der Tagung der G8 in *Evian* (Frankreich) vorgetragen. Offiziell ein-

¹ 1974 schufen die USA die „Library Group“, bestehend aus Westdeutschland, dem Vereinigten Königreich und Japan. Diese tagte in der Bibliothek des Weißen Hauses in Washington DC, um – nach der Ölkrise von 1973 – weltwirtschaftliche Fragen zu diskutieren. 1975 lud Frankreich die Regierungschefs Westdeutschlands, des Vereinigten Königreichs, Italiens und Japans zum Gipfel nach Rambouillet ein. Kanada trat der Gruppe 1976 bei. 1994 hat Russland begonnen, selbst Treffen mit den G7-Führern abzuhalten.

² Times of India, 19.05.2003.

geladen wurde Indien dann zum „G8 plus 5“-Gipfel im Jahr 2005 in *Gleneagles* (Schottland) durch Tony Blair.

Warum gestattet die G8 weiteren fünf Ländern den Zugang zu ihrem Club? Offensichtlich hat sich die Welt verändert, die Stimmen des Südens müssen gehört werden. Mehr als zwanzig Jahre stand die G7 für die wirtschaftlich leistungsfähigen Länder der Welt, aber heute hat sich der Fokus der wirtschaftlichen Dynamik und Transformation nach Asien, Lateinamerika und Afrika verlagert. Das dortige hohe Wirtschaftswachstum beginnt der G8 ebenso Sorgen zu bereiten wie das geringe Wirtschaftswachstum im südlichen Afrika und die schädlichen Auswirkungen des Klimawandels. So war es am Anfang des neuen Jahrtausends nicht mehr möglich, große, sich industrialisierende Nationen wie Mexiko, Brasilien und Südafrika zu ignorieren. Die G8 begann, sich mit den Auswirkungen der Emission von Treibhausgasen, der durch die Globalisierung erzeugten Instabilität und den neuen Dimensionen des Welthandels zu beschäftigen.

Die fünf *Outreach*-Staaten gehören zu jenen Staaten, die sich schnell globalisieren und deren Wirtschaftsstruktur durch einen schnell zunehmenden Energieverbrauch gekennzeichnet ist, was zur Freisetzung sehr großer Mengen von CO₂ führt. Es sind zugleich auch jene Länder, die in der Doha-Welthandelsrunde einen anderen Standpunkt als die entwickelten Länder (G8) eingenommen haben und – hier vor allem China und Indien – in die Diskussion zum Urheberrecht einbezogen werden. Das leistungsfähigste informelle Weltforum umfasst daher nunmehr die wichtigsten Nationen der Zukunft, besonders mit Blick auf die Effekte der Globalisierung, den Welthandel sowie den Klimawandel und die globale Erwärmung.

Auf vielfältige Weise hat die Gruppe eine neue Position eingenommen und dabei viele Probleme der Entwicklungsländer im neuen Jahrtausend einbezogen. Seit 2005 hat sie sich wiederholt verpflichtet, zur nachhaltigen Entwicklung beizutragen, und versprochen, die Globalisierung für alle nutzbringend zu entwickeln. Auch kann ein neuer Focus auf die Probleme des Südens beobachtet werden. In der gemeinsamen Erklärung von *Gleneagles* wurde unterstrichen: „Developing countries usually bear the brunt of crises and macroeconomic imbalances in the major economies that are in a position to spur conditions for global economic growth and development.“³ Die Tagung richtete ihre Aufmerksamkeit auch auf andere wichtige Aufgaben der Weltwirtschaft, wie die Energiesicherheit und eine umweltschonende und nachhaltige ökonomische Entwicklung.

³ Joint Declaration of the Heads of State and/or Government of Brazil, China, India, Mexico and South Africa participating in the G8 Gleneagles Summit, Gleneagles July 7, 2005; <http://www.g8.utoronto.ca/summit/2005gleneagles/plusfive.pdf>

Weil die fünf *Outreach*-Staaten schnell wachsen, sehen sie sich Herausforderungen gegenüber, die nicht leicht zu bewältigen sind. Auf dem Gipfel in *Gleneagles* unterstrich der indische Premierminister *Manmohan Singh*, dass die Entwicklung von Wissenschaft und Technologie in der Welt und in Indien nicht in der Lage gewesen ist, chronische Armut, Unwissenheit und Krankheiten zu beseitigen. Dies sei so, weil die industrialisierten Länder ein Technologie-Monopol hätten, mit dessen Hilfe sie ein schnelles Produktivitätswachstum erzielen könnten.

Indien erinnerte die G8 daran, dass der Technologietransfer einen wichtigen Teil der Kooperation darstelle. Obwohl es geeignete Mechanismen zur Verbreitung von Technologien gebe, seien die Früchte der technologischen Entwicklungen in der industrialisierten Welt nach wie vor nicht für die Entwicklungsländer nutzbar. Mehr ausländische Direktinvestitionen und Entwicklungshilfe könnten eine wichtige Quelle für den Technologietransfer in die Entwicklungsländer sein.

Globalisierung

Die „G8 plus 5“ diskutierten auf ihren Treffen Probleme der Globalisierung, weil im neuen Jahrtausend Facetten der Globalisierung aufgetaucht sind, die sich störend auf alle Entwicklungsländer, einschließlich Indien, auswirken. Während Indien die Gelegenheit der steigenden Kosten von Informationstechnologien in industrialisierten Ländern wahrnahm und in den Welthandel mit Dienstleistungen einstieg, harren viele Probleme innerhalb des Landes einer Lösung. Der Aufstieg des indischen IT-Sektors hat das Leben vieler gebildeter und englischsprachiger Jugendlicher verbessert. Aber die Marginalisierung der sozial Schwachen in der indischen Gesellschaft besteht fort, obwohl sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts Indiens beschleunigte und die Höhe seiner Devisenreserven einen Betrag von 195 Mrd. \$ erreicht hat (März 2007). Die Teilung in Arm und Reich ist deutlicher geworden, da einige Schichten der Gesellschaft (Menschen ohne Vermögenswerte, Fähigkeiten und Ausbildung) vom Wachstum ausgeschlossen sind. Das langsame landwirtschaftliche Wachstum, die Arbeitslosigkeit und die Armut im ländlichen Indien haben zu viel Unzufriedenheit und politischer Destabilisierung geführt. Radikale und gewalttätige Bewegungen wie *Naxalite*⁴ haben sich über Indien schnell verbreitet. Während der

⁴ *Naxalite* bezeichnet radikale, oftmals gewalttätige Gruppen im Rahmen der indischen kommunistischen Bewegung, die sich ideologisch zu verschiedenen Variationen des Maoismus bekennen. Ursprünglich vor allen in West-Bengalen zu Hause, haben sich diese Gruppen in den letzten Jahren auf weite Teile des ländlichen zentralen und östlichen Indien ausgeweitet.

Wohlstand der Mittelschicht stark gestiegen ist, bleibt den armen Dorfbewohnern der Nutzen der Globalisierung wegen der schlechten Infrastruktur, des Mangels an vermarktungsfähigen Fähigkeiten und Jobs versagt. Indiens soziale Infrastruktur (Gesundheit und Bildung) ist zu schwach und benötigt umfangreiche Investitionen der Regierung. Die armen Schichten sind durch die Verschärfung der Konkurrenz infolge der Globalisierung betroffen, die zu höheren Einkommen für einige wenige, aber zur Arbeitslosigkeit für viele geführt hat, die nicht in der Lage sind, sich fremder Konkurrenz zu stellen. So setzte sich die Verarmung für mindestens 260 Millionen Menschen fort, die unterhalb der Armutsgrenze leben müssen – mit weniger als einem Dollar pro Tag. Wie man die Lage dieser Menschen durch bessere Ausbildung, die Förderung ihrer Fähigkeiten, Gesundheitsvorsorge und Arbeitsplätze verbessern kann, bleibt die größte Herausforderung für Indien. Durch Handel, Investitionen und finanzielle Hilfe für Entwicklungsprojekte kann die G8 helfen, das hohe Wachstum, welches Indien gegenwärtig kennzeichnet, auch für dessen Arme nutzbar zu machen.⁵

Indiens Gesundheitssektor muss dringend erneuert werden, um die steigende Zahl von HIV/AIDS-Fällen zu bewältigen. Im Jahr 2005 waren 5,2 Millionen Menschen in Indien mit dem HIV-Virus infiziert. Es bedarf erheblicher Finanzmittel, um AIDS durch einen besseren Gesundheitservice einzudämmen und zu bekämpfen. Dabei kann die G8 helfen. Indien ist ein bedeutender Produzent von retroviralen Medikamenten zu erschwinglichen Preisen; es ist ein Partner der G8 bei den Bemühungen, AIDS in Entwicklungsländern durch bessere Verfügbarkeit medizinischer Mittel zu kämpfen. Indien hat wiederholt auf die Notwendigkeit hingewiesen, Handelschranken abzubauen, um den Zugang zu neuen, erschwinglichen Qualitätsimpfstoffen, Medikamenten und Diagnoseprogrammen zu erleichtern, um die Verbreitung ansteckender Krankheiten präventiv zu verhindern bzw. zu kontrollieren. Die Regierung hält es für notwendig, flexibel mit den im WTO-Handelsabkommen vereinbarten Rechten am geistigen Eigentum entsprechend der Doha-Ministererklärung über TRIPS⁶ und das öffentliche Gesundheitswesen umzugehen.

Indien tritt aktiv für das Ziel „Bildung für alle“ auf nationalstaatlicher Ebene ein. Das Weltbildungsforum von Dakar (Senegal) im April 2000 legte den teilnehmenden Ländern nahe, bis 2015 das Ziel „Bildung für alle“ einschließlich freier und obligatorischer Primärausbildung zu erreichen. Indien hält es für notwendig, die Verpflichtung der Geberländer (G8) zu erneuern, jene Ressourcen zur Verfügung zu stellen, die für das Erreichen der Dakar-Ziele erforderlich sind. Zusätzliche finanzielle Ressourcen werden

⁵ The Economist (London), February 2007, „India Overheats“

⁶ Trade-Related Aspects of Intellectual Property Rights (TRIPS Agreement).

benötigt, um den Entwicklungsländern den Zugang zu neuen Technologien und Innovationen zu ermöglichen.⁷

Klimawandel

Auch Indien ist vom Klimawandel betroffen, weil die globale Erwärmung bereits jetzt seine Armen trifft. In den abgelegensten Dörfern wird die globale Erwärmung auf vielerlei Weise offensichtlich. Traditionelle Formen der Bewässerung wie Brunnen und andere Wasseranlagen beginnen auszutrocknen. Schwere Überschwemmungen traten in Regionen des Landes auf, die in der Vergangenheit niemals von starkem Regen betroffen waren. Es besteht die Gefahr, dass die Gletscher im Himalaja schmelzen und dadurch das Leben von mindestens 700 Millionen Menschen beeinflusst wird. Indiens Premierminister *Manmohan Singh* sagte auf dem *Gleneagles*-Gipfel zum Erhalt und Schutz des Klimas, „this must be done mindful of the development imperatives that the problems that we face in the management of environment cannot be resolved by perpetuating the poverty of poor developing countries“.⁸

Sich dem Klimawandel und der nachhaltigen Entwicklung zuwendend, verwies der indische Premierminister auf das Kyoto-Protokoll und den entsprechenden internationalen Konsens, der seinen Ausdruck in der UNO-Rahmenvereinbarung über den Klimawandel fand. Er unterstrich: „The whole world shares the same environment. If there are problems of climate change, it is not something that is limited within national boundaries. It has global impact. Though all countries have an equal responsibility in protecting the environment, the major responsibility is of the developed countries which have actually accumulated carbon emissions over a long period of time. Unless dramatic steps are taken, the current trends are unlikely to change“.

Indien kommt im Bereich des Klimawandels eine besondere Rolle zu, weil es gezwungen ist, große Mengen an Energie zu verbrauchen, um seine gegenwärtige Zuwachsrates aufrechtzuerhalten. Zugleich ist Indiens Pro-Kopf-Energieverbrauch einer der niedrigsten der Welt.⁹ Der Pro-Kopf-Ausstoß von Kohlenstoffoxiden in Indien beträgt nur einen Bruchteil der Gesamtemissionen der industrialisierten Welt und ist besonders klein, wenn er mit dem Verbrauch in den USA verglichen wird. Der Anteil Indiens an den weltwei-

⁷ St. Petersburg G8 Summit – Indian Non Paper on ‚Education: A Strategic Priority for International Cooperation‘.

⁸ Verlautbarung des indischen Premierministers bei dessen Rückkehr aus Gleneagles, 8. Juli 2005, New Delhi.

⁹ Der Pro-Kopf-Elektrizitätsverbrauch in Indien betrug im Jahr 2001 408 kWh, in China 1.093 kWh und im Weltdurchschnitt 2.326 kWh (Key World Energy Statistics, 2003).

ten CO₂-Emissionen wird sich von 1,1 Mrd. t (2003) auf ungefähr 4,0 Mrd. t (2050) erhöhen. Damit wird sich sein globaler Emissionsanteil von 4,8 auf 8,7% erhöhen.¹⁰ Hauptenergiequelle bleibt aber Kohle, die in hohem Grade die Umwelt verschmutzt.

Indien ist jedoch daran interessiert, die nachhaltige Entwicklung langfristig zu fördern und hat daher – als einziges Land der Welt – ein spezielles Ministerium für erneuerbare Energien gegründet. Es wendet einen Großteil seines Forschungsbudgets für neue, umweltfreundliche Technologien auf.

Indien beabsichtigt, mehr Energie aus Wasser- und Kernkraft zu erzeugen, da dies Quellen sauberer Energie sind. In der Zukunft könnte es gemeinsame Forschungen zu diesen saubereren Energien mit industrialisierten Ländern geben. Indien hat bereits ein Nuklearabkommen mit den USA unterzeichnet.

Während des G8-Gipfels in St. Petersburg unterstrich Indien, dass es selbst umfangreiche Kapazitäten entwickelt hat, die alle Aspekte des Kernbrennstoffkreislaufs umfassen – vom Bergbau bis zur Abfallbeseitigung. Indien hat der internationalen Gemeinschaft versichert, dass es die Kernenergie nur für zivile und friedliche Zwecke nutzen wird.

Während des G8-Gipfels in St. Petersburg 2006 sprachen die *Outreach*-Staaten die Frage der Energiesicherheit an. Indien unterstrich, dass Bemühungen um eine höhere Energieeffizienz anstelle des ungezügelten Energieverbrauchs, den das Wachstum des BIP erfordert, ein umweltfreundlicher Ansatz für eine nachhaltige Entwicklung sein können. Die Effizienz kann bei der Gewinnung, der Umwandlung, dem Transport von Energie sowie beim Energieverbrauch weiter gesteigert werden. Ein gleicher Versorgungsgrad kann auch durch alternative Maßnahmen erreicht werden, die insgesamt weniger Energie erfordern. Indien unterstrich die Notwendigkeit engerer Zusammenarbeit bei Forschung und Entwicklung im Energiebereich zwischen entwickelten und Entwicklungsländern.¹¹

Entsprechend der indischen Position sollte der globale Energiemix mittel- und langfristig diversifiziert und der Anteil erneuerbarer Energien erhöht werden. Dies würde zu einem umweltfreundlichen Ansatz der Energiesicherheit führen. Ein Netz miteinander verbundener erneuerbarer Energien könnte die Versorgungsqualität verbessern.

Aus indischer Sicht ist die Stabilität der Energiemärkte von besonderer Bedeutung. Die Regierung bevorzugt gegenseitige Investitionen zum Ausbau des Handels mit Erdöl und Erdgas und der dazugehörigen nachgelagerten

¹⁰ One World South Asia: Greenpeace strategy for India to tackle Climate Change (April 2007).

¹¹ Indisches Non-Paper zu „International Cooperation for Global Energy Security“ (Ministry of External Affairs, Government of India, New Delhi).

Wirtschaftszweige. Dies könnte die Stabilität in der Öl- und Gaswirtschaft fördern. Indien ist an gemeinsamen Investitionen der Produzenten- und Verbraucherländer in die Infrastruktur zu Erforschung, Produktion und Transport sowie in die Raffinerien, Gasverarbeitungsanlagen, Stromerzeugungsstationen und petrochemischen Anlagen interessiert. Indien hat unterstrichen, dass für die Finanzierung von Infrastrukturmaßnahmen das Investitionsklima verbessern werden sollte. Es hat auch vorgeschlagen, einen asiatischen Markt für petrochemische Produkte zu bilden.

Indien hat vielfältige Bemühungen unternommen, die Emissionen von Treibhausgasen zu verringern, obwohl Kohle fast 35% seiner Energieversorgung sichert. Es bleibt eine Tatsache, dass der Energieverbrauch in Indien noch niedrig ist und die Produktion von Treibhausgasen, verglichen mit der in den USA, ebenfalls niedrig ist. Es sollte aber angemerkt werden, dass ca. 500 Million Inder in Häusern ohne Elektrizitätsanschluss leben und die Nutzung von Klimaanlage und Kühlschränken auf den städtischen Bereich begrenzt ist. Der gegenwärtige indische Energiemix besteht zu 65% aus fossilen Brennstoffen, zu 32% aus traditioneller Biomasse, zu 2% aus erneuerbaren Energien und zu 1% aus Nuklearenergie.

Indien hat Erdgas als inländischen Kraftstoff in den Metropolen von Delhi und Mumbai eingeführt. 84.000 öffentliche Transportmittel (Busse, Taxis und Dreiräder) sowie einige Metrolinien in Delhi und in Kalkutta werden mit Treibstoff betrieben, dem 5% Äthanol beigemischt sind. Indien hat auch ein zentrales Biodieselprogramm zur Förderung von Getreideanbau (*Jatropha*¹²) entwickelt. Die Waldfläche Indiens hat um 25% zugenommen.

Der im April 2007 erschienene Bericht „Energie-(R)evolution: Eine nachhaltige Energie-Perspektive für Indien – Eine Greenpeace-Strategie für die Bewältigung des Klimawandels in Indien“¹³ hat unterstrichen, dass die Kohlendioxidemissionen Indiens in den nächsten 43 Jahren um jährlich 4% verringert werden könnten, wenn Indien eine Strategie der Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien an der Produktion von Elektrizität folgen würde. Der Anteil erneuerbarer Energien sollte sich von jetzt 4% auf 10% bis 2010, 20% bis 2020 und 65% bis 2050 erhöhen. Gleichzeitig sollte der Energieverbrauch durch die Verbesserung der Energieeffizienz verringert werden. Dies würde umfangreiche Veränderungen in der Politik erfordern. Wirkungslose Beleuchtung und andere Auswüchse kostspieligen Elektrizitäts-

¹² *Jatropha curcas* ist eine Pflanzengattung aus der Familie der Wolfsmilchgewächse (Euphorbiaceae). Aus deren Samen kann Öl gewonnen werden, welches zu Biodiesel weiterverarbeitet werden kann. Die Weltbank unterstützt deren Anbau u.a. in Indien, wenn kein fruchtbares Land genutzt wird, geringe Transportkosten entstehen, angemessene Löhne gezahlt werden und Erdölimporte vermieden werden.

¹³ <http://www.greenpeace.org/india/press/reports/india-energy-revolution>

verbrauchs müssten eingestellt, die Kraftstoffeffizienz der Autos erhöht und Spritfresser von den indischen Straßen verbannt werden. Der Bericht unterstrich, dass ein Gesetz über erneuerbare Energien verabschiedet werden muss und Anreize gesetzt werden sollten, um den Kohle- und Ölverbrauch zu stoppen und stattdessen in erneuerbare Energien zu investieren. Gleichzeitig sollte die indische Industrie ihre eigene Klimapolitik einführen, um den CO₂-Ausstoß ihrer Produkte erheblich zu verringern. In Indien ist der Elektrizitätssektor die Hauptquelle der CO₂-Emission. Er sollte zum Pionier der Anwendung erneuerbarer Energien werden. Bis 2050 sollen zirka 65% der Elektrizität und 50% der Rohenergienachfrage durch erneuerbare Energien befriedigt werden. Die wichtigsten erneuerbaren Energiequellen, die zur Produktion von Elektrizität im Jahr 2050 beitragen sollen, sind Technologien, die bereits in Indien vorhanden sind und in die viel Forschungspotenzial investiert wird. Sonnenenergie trägt 25% dazu bei, Windeenergie 20%, Wasserenergie 11% und Biomasse 6%. Weniger entwickelte neue Technologien wie die Geothermik oder die Energie von Ozeanwellen und Gezeiten werden im letzten Teil des Jahrhunderts erheblich an Bedeutung gewinnen. Indien hat die entwickelten Länder (G8) und die internationalen Kreditgeber gedrängt, seine hydroelektrischen Energieprojekte zu unterstützen, da es sich um eine erneuerbare und verhältnismäßig saubere Quelle von Energie handelt. Gleichzeitig werden große hydroelektrische Projekte realisiert oder sind bereits beendet. Die Finanzierung solcher Projekte soll höchstwahrscheinlich 2050 eingestellt werden. In kleinen und mittleren Wasserkraftwerken soll dann zwei Drittel der hydroelektrischen Energie erzeugt werden.

Die Gasproduktion soll gesteigert werden, um einen Anteil von 22% am Energiemix zu erreichen, während der Anteil der Kohlekraftwerke, die die größten CO₂-Verschmutzer sind, auf 6% der Energieproduktion sinken soll.

Im Wärmeversorgungssektor soll der Anteil erneuerbarer Energien bis 2050 bei 70% liegen, aber der traditionelle Biomasseverbrauch wird in zunehmendem Maße durch leistungsfähigere moderne Technologien wie Sonnenkollektoren und geothermische Energie ersetzt. Im Transportsektor ist eher eine höhere Effizienz der Kraftstoffe wichtig, um die CO₂-Emission zu senken, anstatt auf einen qualitativen Durchbruch wie Wasserstoffbrennstoffzellen oder Autos und Busse mit Hybridtechnologie zu hoffen.

Welthandel

Indien hat sich in den WTO-Verhandlungen und in seinen Kontakten mit der G8 für freien und fairen Handel ausgesprochen. Dieser, und finanzielle Unterstützung durch die entwickelten Länder, könnten eine wichtige Rolle im internationalen Handelssystem spielen, speziell für rasch wachsende Län-

der wie Indien. Ein offeneres Handelsregime und ein stärkerer Kapitalfluss in die Entwicklungsländer würden diesen helfen, ihre Exporte zu erhöhen, Arbeitsplätze zu schaffen und den Wohlstand der Arbeiter und Produzenten zu erhöhen. Auf dem *Gleneagles*-Gipfel unterstrich Indien, dass die Tatsache, dass die Entwicklungsländer durch das unfaire Handelssystem arm gehalten werden, ihrer nachhaltigen Entwicklung nicht dienlich ist.

Auf dem G8-Gipfel 2006 in St. Petersburg sprach Indien Aspekte des Welthandelssystems an, die auch andere Entwicklungsländer betreffen. Zu diesen gehören z.B. die Rechte am geistigen Eigentum sowie Fragen der Landwirtschaft.

Zu den wichtigsten Handelspartnern Indiens gehören die USA, die EU, Deutschland und China, alles Mitglieder der „G8 plus 5“. Indische Exporte sind von vielen nicht-tarifären Handelshemmnissen auf diesen Märkten betroffen. Diese schließen verschiedene phyto-hygienische Maßnahmen ein, mit denen die reichen Einfuhrländer Produkte aus Indien belegt haben. Von Zeit zu Zeit unternehmen einige G8-Länder auch Anti-Dumping-Aktionen gegen Indien, was den freien Handel beeinträchtigt. Andere Arten nicht-tarifärer Handelshemmnisse, die indischen Exporten entgegenstehen, sind z.B. Umweltrichtlinien und Standards für angemessene Arbeitsbedingungen. Die Mobilität des indischen Service-Personals in die G8-Länder ist ebenfalls eingeschränkt, häufig durch diskriminierende Regelungen. Während sich das Investitionsklima in Indien durch die Wirtschaftsreformen von 1991 und die Beseitigung der meisten Hürden für ausländische Direktinvestitionen beträchtlich verbessert hat, ist der Umfang der Investitionen aus den G8-Ländern nicht schneller gestiegen. Der Bedarf an Investitionen ist in Indien besonders im Bereich der Infrastruktur sehr groß; in den Branchen Energie, Häfen oder Transport sind nur wenige ausländische Direktinvestitionen zu verzeichnen.

Indien hat auch die Frage der Beendigung der Doha-Welthandelsrunde auf die Tagesordnung der G8-Treffen gesetzt. Das Land wird sich an der Stärkung des multilateralen Handelssystems beteiligen und tritt gegen den steigenden Protektionismus der entwickelten Länder in der Landwirtschaft ein. 35% der indischen landwirtschaftlichen Exporte gehen in die entwickelten Länder. Volkswirtschaftlich gesehen ist die Landwirtschaft für Indien sehr wichtig, da sie für den Lebensunterhalt von 65% der Bevölkerung einschließlich vieler kleiner Produzenten und landloser Landarbeiter sorgt, für die niedrige Einkommen und Ressourcenschwäche typisch sind. Den besitzlosen Landarbeitern fehlen viele Fähigkeiten und jegliches soziale Sicherheitsnetz, welches die Grundvoraussetzungen für eine minimale Mobilität zwischen verschiedenen Wirtschaftssektoren bildet. Wie Indien sind die meisten Entwicklungsländer in einer ähnlichen Situation, die im scharfen Kontrast zur Lage in den entwickelten Ländern steht. Indien betrachtet

die landwirtschaftlichen Subventionen durch die reichen Länder (G8) als Verzerrungen des Welthandels, die unmoralisch und illegal sind. Es hat die reichen Länder gedrängt, ihre Exportprämien zu beseitigen und wirkungsvolle Schritte zu unternehmen, um die Verhandlungen der Doha-Welthandelsrunde zu voranzubringen.¹⁴

Indien beharrt darauf, dass das Prinzip „spezieller und differenzierter Behandlung“ in alle Aspekte des Handels mit Entwicklungsländern in der Doha-Welthandelsrunde integriert werden muss. Dieses ist auch deshalb wichtig, weil viele landwirtschaftlichen Anbauflächen sowie die Weideflächen in hügeligen oder benachteiligten Regionen durch Stammesgemeinschaften oder von Frauen bewirtschaftet werden. Die Risiken sind groß, denen solche gering verdienende Subsistenz-Landwirte gegenüber stehen. Sie sind mit Preisverfall und -schwankungen wegen der räuberischer Konkurrenz und anderen Marktunvollkommenheiten konfrontiert, die aus den Produktionsbeihilfen resultieren, die die entwickelten Ländern ihren Landwirten zukommen lassen.

Indien hat zusammen mit anderen Entwicklungsländern besonders mit seinen Partnern in der G20 und G33 die reichen Länder gedrängt, größere Zugeständnisse im Handel mit den Entwicklungsländern zu machen. Diese werden ebenfalls zu diesen Anstrengungen beitragen, aber die wenigen entwickelten Länder werden wohl nicht zu Zugeständnissen bereit sein. Zusätzlich sollten die entwickelten Länder so bald wie möglich die zoll- und quotenfreie Behandlung der am wenigsten entwickelten Mitglieder einführen. Indien möchte den zwischenstaatlichen Handel regelbasiert, offen, gerecht und nicht diskriminierend entwickeln.¹⁵ Indien hat auch auf angemessenen Regelungen bestanden, die die Sicherheit der Nahrungsmittel und/oder Lebensunterhaltsicherheit schützen und den ländlichen Entwicklungsbedürfnissen der Entwicklungsländer entsprechen.

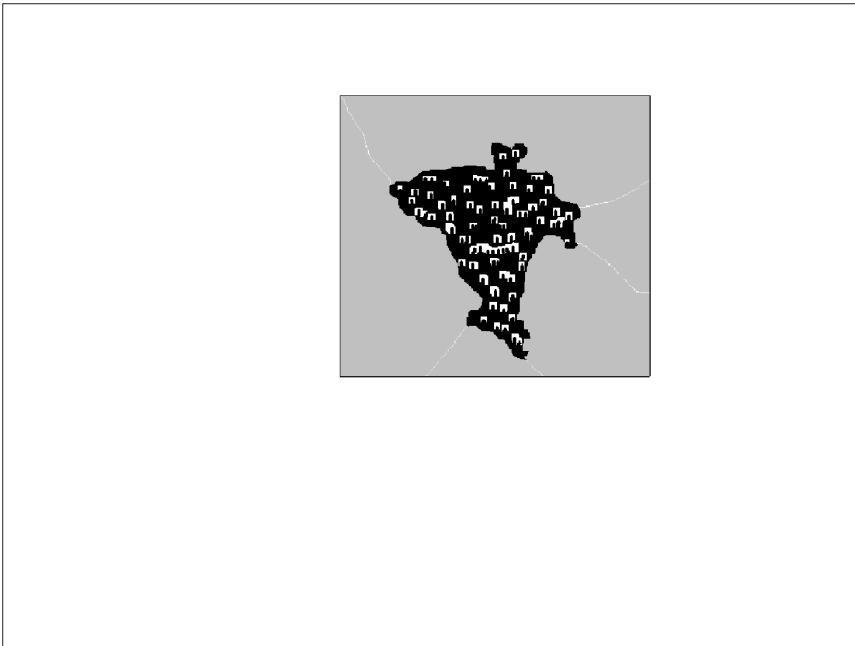
Indien geht davon aus, dass die Regierungen in der Lage sein müssen, stabile und lukrative Preise für inländische Produzenten zu fördern, um die Produktivität zu erhöhen und schrittweise die Abhängigkeit der Landwirte von der Niedrigproduktivität-Landwirtschaft zu vermindern. Instrumente wie „spezielle Produkte und Schutzmechanismen“ sind für Entwicklungsländer wie Indien wichtig. Diese sollten integraler Bestandteil der Modalitäten und Ergebnisse der Landwirtschaftsverhandlungen in Hongkong sein. Indien hat hervorgehoben, dass das Ergebnis der Doha-Landwirtschaftsverhandlungen den Abbau verzerrender Beihilfen und Barrieren durch die entwickelte Länder einschließen muss, damit überhaupt ein Spielraum entsteht.

¹⁴ Economic Survey 2006-2007, Ministry of Finance, Government of India.

¹⁵ St. Petersburg G8 Summit, Position Paper by Declaration by the Heads of State and Government of Brazil, China, India, Mexico, South Africa (16.07.2006).

Indien ist über die Unterbrechung der Doha-Runde enttäuscht. Im April 2007 hat die G6 (Indien, die USA, die EU, Australien, Japan und Brasilien) einen neuen Termin (Ende 2007) für den Abschluss der Doha-Runde der WTO vorgeschlagen. Indien hat wiederholt unterstrichen, dass der Lebensunterhalt von Millionen Subsistenz-Landwirten und anderer Armer in den Entwicklungsländern die Kernposition ist, von der sich Indiens Verhandlungsposition leiten lässt.

Aus dem Englischen von Jochen Franzke.



Klara Blumberg: India. Computerzeichnung, 13 x 17, 2007